

Geographie:
Die Provinz Sachsen besteht aus 3 Kreisen: 10 Städten und den Kreisstadt Döbeln, 10 Landkreisen, 100 Städten, 1000 Gemeinden, 10000 Dörfern, 100000 Höfen, 1000000 Hektaren Land.

Ortschaften:
Dresden mit Ausnahme der Stadt und Vororten abgesehen. Bevölkerung: 1200000.

Dresdner Journal.

N 54.

Freitag, den 6. März, abends.

1896.

Amtlicher Teil.

Dresden, 5. März. Se. Majestät der König haben Allerhöchstes genehmigt, dem Geheimen Medizinalrat, Generalarzt 1. Klasse à la suite des Königlich Sächsischen Sanitäts-Offiziers-Korps, Professor Dr. med. Bruno Gottschmidt, Direktor des chirurgisch-polizeilichen Instituts der Universität Leipzig, den Titel und Rang eines Geheimen Rates in der 2. Classe der Hofrangordnung zu verleihen.

Erneuerungen, Versehungen usw. im öffentlichen Dienste.

Departement der Finanzen. Bei der Postverwaltung sind ernannt worden: Friedrich Emil Müller, Emil August Schäfer, Paul Eduard Ferdinand Hoffmann und Ernst Otto Gollath, jüdische Postbeamte, als Ober-Postmeister im Bezirk des Kaiser-Ober-Postdirektors zu Leipzig.

Nichtamtlicher Teil.

Die Abänderung des Sächsischen Wahlrechts

ist heute von der Zweiten Kammer der Sächsischen Ständeversammlung endgültig beschlossen worden. Das, das gegen die geplante Wahlrechtsänderung eingeleitete angebliche „Proteststurm“ — der in Wahrheit trotz der von verschiedenen Seiten gemachten Anstrengungen doch nie über ein ziemlich mildes Säuseln hinausgekommen war — geeignet sein würde, die sächsische Staatsregierung und die in ihrer Königsreiche und in ihrem Ordnungsklimm befindliche Mehrheit der Kammermitglieder in wohlerwogenen Beschlüssen entlasten zu machen, das haben wohl nur wenige mangelhaft Untersuchte geglaubt. Eine Überraschung bedeutet also der heutige Beschluss der Kammer nicht. Trotzdem ist der heutige Tag ein solcher von ersterlicher Bedeutung. Au sharten Worten, an Hinweisen auf die „drohenden Gefahren“, an allerlei Untersuchungen und Auseinandersetzungen läuft es der Parlamentarismus unserer Tage bestimmt nicht fehlen. Der heutige Beschluss der sächsischen Kammer aber ist seit längerem Zeit die erste energische That eines Parlaments Verhältnissen gegenüber, die als unhaltbar vor allen Einrichtungen und nicht im Nebel grauer Theorie Einherwandelnden längst erkannt worden sind.

Dass die Abänderung, die die Kammer mehrheitlich an dem Gesetzwurfe noch in letzter Stunde vorgenommen und zu welcher die Staatsregierung sich einstimmig geführt hat, ein Entgegenkommen im Sinne mehrheitlicher Wünsche bedeutet, ist offenbar. Das von gewisser Seite mit größter Skrupellosigkeit in die Diskussion gewordene Schlagwort von der „Entfechtung des Mittelstandes“ ist nach der heutigen Abänderung des Gesetzwurfs, dergestalt schon alle diejenigen der zweiten Wählerabteilung angehören haben, die an sozialer Einkommen- und Grundsteuer zusammen 38 M. entrichten, noch gegenstandslos, als es bisher schon war.

Über die Ausgaben der deutschen Marine

hat Staatssekretär v. Marshall in der Budgetkommission des Reichstags umfänglich folgendes ausgeführt:

Unser Kreuzerstörer ist zu schwach. 1885 habe ich 27 Schiffe bestellt, jetzt ist sie auf 20 gesunken; wie sieben geworfen, aber die sieben neuen sind die sieben ordentlich verlängert, werden jedoch nicht als Beschaffung angesehen werden dürfen. Dies kommt noch hinzu, dass die sieben bestellten Schiffe erst in Jahr und Tag fertig würden, bis weitere andere Schiffe wieder angeschafft würden. Wenn also drei neue Kreuzer benötigt würden, werde nicht die Kosten, nicht aber die Zahl, welche

die Verhügung des Kaufmännischen Handels seien, sich ändern. Der Staatssekretär forderte die Kommission auf, zur Erweiterung seiner Schätzungen einen Blick auf die überseeische Welt zu werfen.

Der Süd- und Mittelamerika habe Deutschland sehr große und wichtige Interessen, und trocken waren wir nicht in der Lage, dort einen Kreuzer zu haben. Wir hätten im Jahre 1889 den Stützpunkt in Westafrika zurückholen müssen und könnten ihn z. Z. nicht erneuern. In diesen Gebieten lebe eine große Anzahl von wirtschaftlichen Reichsbürgerrechten, die etwa auf 100000 Seelen geschlungen werden müssten. Unser Handel betrifft weniger Hunderte von Millionen. Im Jahre 1894 habe Hamburg allein nach Süd- und Mittelamerika Waren im Wert von 212 Millionen — des Hamburger Ausfuhrhandels — ausgeführt; eingeführt nach Hamburg seien in derselben Jahre 415 Millionen — der gesamte Hamburger Außenhandel — in Hamburg angeliefert seien aus jenen Gebieten 68 Schiffe mit 500000 Tons und ausgeladen 680 Schiffe mit 646600 Tons. Dazu steht eine sehr bedeutende Kapitalbeschaffung, beträchtliche Kapitalien — in Venezuela befinden in den Gewässern allein etwas 80 Millionen deutschen Kapitals —, deutsche Banken in Chile, Argentinien, Brasilien —, große industrielle Unternehmungen, wie z. B. natürlich erst in Chile eine Bremer Gesellschaft zur Ausdehnung der Salpeterlager, die gebildet habe und der fünfte Teil der großen Kupferplantagen in Guatemala sich in deutscher Hände befindet. Seit Jahren liegen Reeder, Exporteure und Importeure, das ich dort viele deutsches Kreuzer liefern, und gerade diese Männer hätten hierfür volles Verständnis, da sie Friedliche Männer, die genau keine Revolutionskriege hervorgerufen — sie vermieden Friede Krieg — anstreben schaffen einen unvergleichlichen Frieden, weil gerade in jenen Regionen die sozialen Verhältnisse höchst unsicher seien, Revolutionen, Bürgerkriege und Kriege zwischen den einzelnen Staaten nicht selten vorkommen. Als 1881 die Revolutionen in Chile aufgetreten sei, hätten wir den Schutz unserer Interessen der englischen Marine übertragen müssen, da unter Kreuzergruppen hätte noch Chile geholfen werden müssen, von wo es z. B. nicht zurückgerufen werden kann. Unterstützungsmaßnahmen würden wir deshalb wie 1881 dann oder unter Interessen schwierig lassen müssen. In Chile seien ja eine größere Anzahl unserer Kriegsschiffe vorhanden, aber an einer Vereinigung derartiger Schiffe hätte es in absehbarer Zeit nicht zu denken, und die Zeit ist für immer dahin, in der zwei Konvoisbooten „Hind“ und „Wolf“ zum Schutz unserer Interessen geschlagen. Heute sei der Friede zwischen China und Japan geschlagen, aber die Dinge seien noch im Werden, und die Frage der Erziehung des großen chinesischen Reiches sei noch offen. Welches Interesse dabei alle Staaten hätten, ergebe sich daraus, dass die dort zahlreiche Schiffe hätten, vier oder fünfmal so viel als das Reich, das jedoch dort nur sechs Schiffe habe. Abgesehen des niederjapanischen Krieges, habe unser Geschoßwerfer zwar nicht eingeschritten, aber gerade dies sei ein Beispiel, wie nützlich seine direkte Auswirkung gewesen sei. Die Bekämpfung unserer Anzüglichkeiten und Missionare in China während des Krieges seien sehr grausig gewesen; den Geschoßwerfer sei es zugeschrieben, dass sie nicht verwüstet werden sollten. Ein Angriff auf eine Flotte erfolgte, bei dem Kreuzer gesunken, vier oder fünfmal so viel als das Reich, das jedoch dort nur sechs Schiffe habe. Abgesehen des niederjapanischen Krieges, habe unser Geschoßwerfer zwar nicht eingeschritten, aber gerade dies sei ein Beispiel, wie nützlich seine direkte Auswirkung gewesen sei. Die Bekämpfung unserer Anzüglichkeiten und Missionare in China während des Krieges seien sehr grausig gewesen; den Geschoßwerfer sei es zugeschrieben, dass sie nicht verwüstet werden sollten. Ein Angriff auf eine Flotte erfolgte, bei dem Kreuzer gesunken, vier oder fünfmal so viel als das Reich, das jedoch dort nur sechs Schiffe habe.

Die Abänderung des Sächsischen Wahlrechts

ist heute von der Zweiten Kammer der Sächsischen Ständeversammlung endgültig beschlossen worden. Das, das gegen die geplante Wahlrechtsänderung eingeleitete angebliche „Proteststurm“ — der in Wahrheit trotz

der verschiedenen Seiten gemacht wurde, hat die Kommission auf zur Erweiterung seiner Schätzungen einen Blick auf die überseeische Welt zu werfen. In Süd- und Mittelamerika habe Deutschland sehr große und wichtige Interessen, und trocken waren wir nicht in der Lage, dort einen Kreuzer zu haben. Wir hätten im Jahre 1889 den Stützpunkt in Westafrika zurückholen müssen und könnten ihn z. Z. nicht erneuern. In diesen Gebieten lebe eine große Anzahl von wirtschaftlichen Reichsbürgerrechten, die etwa auf 100000 Seelen geschlungen werden müssten. Unser Handel betrifft weniger Hunderte von Millionen. Im Jahre 1894 habe Hamburg allein nach Süd- und Mittelamerika Waren im Wert von 212 Millionen — des Hamburger Ausfuhrhandels — ausgeführt; eingeführt nach Hamburg seien in derselben Jahre 415 Millionen — der gesamte Hamburger Außenhandel — in Hamburg angeliefert seien aus jenen Gebieten 68 Schiffe mit 500000 Tons und ausgeladen 680 Schiffe mit 646600 Tons. Dazu steht eine sehr bedeutende Kapitalbeschaffung, beträchtliche Kapitalien — in Venezuela befinden in den Gewässern allein etwas 80 Millionen deutschen Kapitals —, deutsche Banken in Chile, Argentinien, Brasilien —, große industrielle Unternehmungen, wie z. B. natürlich erst in Chile eine Bremer Gesellschaft zur Ausdehnung der Salpeterlager, die gebildet habe und der fünfte Teil der großen Kupferplantagen in Guatemala sich in deutscher Hände befindet. Seit Jahren liegen Reeder, Exporteure und Importeure, das ich dort viele deutsches Kreuzer liefern, und gerade diese Männer hätten hierfür volles Verständnis, da sie Friedliche Männer, die genau keine Revolutionskriege hervorgerufen — sie vermieden Friede Krieg — anstreben schaffen einen unvergleichlichen Frieden, weil gerade in jenen Regionen die sozialen Verhältnisse höchst unsicher seien, Revolutionen, Bürgerkriege und Kriege zwischen den einzelnen Staaten nicht selten vorkommen. Als 1881 die Revolutionen in Chile aufgetreten sei, hätten wir den Schutz unserer Interessen der englischen Marine übertragen müssen, da unter Kreuzergruppen hätte noch Chile geholfen werden müssen, von wo es z. B. nicht zurückgerufen werden kann. Unterstützungsmaßnahmen würden wir deshalb wie 1881 dann oder unter Interessen schwierig lassen müssen. In Chile seien ja eine größere Anzahl unserer Kriegsschiffe vorhanden, aber an einer Vereinigung derartiger Schiffe hätte es in absehbarer Zeit nicht zu denken, und die Zeit ist für immer dahin, in der zwei Konvoisbooten „Hind“ und „Wolf“ zum Schutz unserer Interessen geschlagen. Heute sei der Friede zwischen China und Japan geschlagen, aber die Dinge seien noch im Werden, und die Frage der Erziehung des großen chinesischen Reiches sei noch offen. Welches Interesse dabei alle Staaten hätten, ergebe sich daraus, dass die dort zahlreiche Schiffe hätten, vier oder fünfmal so viel als das Reich, das jedoch dort nur sechs Schiffe habe.

Die Abänderung des Sächsischen Wahlrechts

ist heute von der Zweiten Kammer der Sächsischen Ständeversammlung endgültig beschlossen worden. Das, das gegen die geplante Wahlrechtsänderung eingeleitete angebliche „Proteststurm“ — der in Wahrheit trotz

der verschiedenen Seiten gemacht wurde, hat die Kommission auf zur Erweiterung seiner Schätzungen einen Blick auf die überseeische Welt zu werfen. In Süd- und Mittelamerika habe Deutschland sehr große und wichtige Interessen, und trocken waren wir nicht in der Lage, dort einen Kreuzer zu haben. Wir hätten im Jahre 1889 den Stützpunkt in Westafrika zurückholen müssen und könnten ihn z. Z. nicht erneuern. In diesen Gebieten lebe eine große Anzahl von wirtschaftlichen Reichsbürgerrechten, die etwa auf 100000 Seelen geschlungen werden müssten. Unser Handel betrifft weniger Hunderte von Millionen. Im Jahre 1894 habe Hamburg allein nach Süd- und Mittelamerika Waren im Wert von 212 Millionen — des Hamburger Ausfuhrhandels — ausgeführt; eingeführt nach Hamburg seien in derselben Jahre 415 Millionen — der gesamte Hamburger Außenhandel — in Hamburg angeliefert seien aus jenen Gebieten 68 Schiffe mit 500000 Tons und ausgeladen 680 Schiffe mit 646600 Tons. Dazu steht eine sehr bedeutende Kapitalbeschaffung, beträchtliche Kapitalien — in Venezuela befinden in den Gewässern allein etwas 80 Millionen deutschen Kapitals —, deutsche Banken in Chile, Argentinien, Brasilien —, große industrielle Unternehmungen, wie z. B. natürlich erst in Chile eine Bremer Gesellschaft zur Ausdehnung der Salpeterlager, die gebildet habe und der fünfte Teil der großen Kupferplantagen in Guatemala sich in deutscher Hände befindet. Seit Jahren liegen Reeder, Exporteure und Importeure, das ich dort viele deutsches Kreuzer liefern, und gerade diese Männer hätten hierfür volles Verständnis, da sie Friedliche Männer, die genau keine Revolutionskriege hervorgerufen — sie vermieden Friede Krieg — anstreben schaffen einen unvergleichlichen Frieden, weil gerade in jenen Regionen die sozialen Verhältnisse höchst unsicher seien, Revolutionen, Bürgerkriege und Kriege zwischen den einzelnen Staaten nicht selten vorkommen. Als 1881 die Revolutionen in Chile aufgetreten sei, hätten wir den Schutz unserer Interessen der englischen Marine übertragen müssen, da unter Kreuzergruppen hätte noch Chile geholfen werden müssen, von wo es z. B. nicht zurückgerufen werden kann. Unterstützungsmaßnahmen würden wir deshalb wie 1881 dann oder unter Interessen schwierig lassen müssen. In Chile seien ja eine größere Anzahl unserer Kriegsschiffe vorhanden, aber an einer Vereinigung derartiger Schiffe hätte es in absehbarer Zeit nicht zu denken, und die Zeit ist für immer dahin, in der zwei Konvoisbooten „Hind“ und „Wolf“ zum Schutz unserer Interessen geschlagen. Heute sei der Friede zwischen China und Japan geschlagen, aber die Dinge seien noch im Werden, und die Frage der Erziehung des großen chinesischen Reiches sei noch offen. Welches Interesse dabei alle Staaten hätten, ergebe sich daraus, dass die dort zahlreiche Schiffe hätten, vier oder fünfmal so viel als das Reich, das jedoch dort nur sechs Schiffe habe.

Die Abänderung des Sächsischen Wahlrechts

ist heute von der Zweiten Kammer der Sächsischen Ständeversammlung endgültig beschlossen worden. Das, das gegen die geplante Wahlrechtsänderung eingeleitete angebliche „Proteststurm“ — der in Wahrheit trotz

der verschiedenen Seiten gemacht wurde, hat die Kommission auf zur Erweiterung seiner Schätzungen einen Blick auf die überseeische Welt zu werfen. In Süd- und Mittelamerika habe Deutschland sehr große und wichtige Interessen, und trocken waren wir nicht in der Lage, dort einen Kreuzer zu haben. Wir hätten im Jahre 1889 den Stützpunkt in Westafrika zurückholen müssen und könnten ihn z. Z. nicht erneuern. In diesen Gebieten lebe eine große Anzahl von wirtschaftlichen Reichsbürgerrechten, die etwa auf 100000 Seelen geschlungen werden müssten. Unser Handel betrifft weniger Hunderte von Millionen. Im Jahre 1894 habe Hamburg allein nach Süd- und Mittelamerika Waren im Wert von 212 Millionen — des Hamburger Ausfuhrhandels — ausgeführt; eingeführt nach Hamburg seien in derselben Jahre 415 Millionen — der gesamte Hamburger Außenhandel — in Hamburg angeliefert seien aus jenen Gebieten 68 Schiffe mit 500000 Tons und ausgeladen 680 Schiffe mit 646600 Tons. Dazu steht eine sehr bedeutende Kapitalbeschaffung, beträchtliche Kapitalien — in Venezuela befinden in den Gewässern allein etwas 80 Millionen deutschen Kapitals —, deutsche Banken in Chile, Argentinien, Brasilien —, große industrielle Unternehmungen, wie z. B. natürlich erst in Chile eine Bremer Gesellschaft zur Ausdehnung der Salpeterlager, die gebildet habe und der fünfte Teil der großen Kupferplantagen in Guatemala sich in deutscher Hände befindet. Seit Jahren liegen Reeder, Exporteure und Importeure, das ich dort viele deutsches Kreuzer liefern, und gerade diese Männer hätten hierfür volles Verständnis, da sie Friedliche Männer, die genau keine Revolutionskriege hervorgerufen — sie vermieden Friede Krieg — anstreben schaffen einen unvergleichlichen Frieden, weil gerade in jenen Regionen die sozialen Verhältnisse höchst unsicher seien, Revolutionen, Bürgerkriege und Kriege zwischen den einzelnen Staaten nicht selten vorkommen. Als 1881 die Revolutionen in Chile aufgetreten sei, hätten wir den Schutz unserer Interessen der englischen Marine übertragen müssen, da unter Kreuzergruppen hätte noch Chile geholfen werden müssen, von wo es z. B. nicht zurückgerufen werden kann. Unterstützungsmaßnahmen würden wir deshalb wie 1881 dann oder unter Interessen schwierig lassen müssen. In Chile seien ja eine größere Anzahl unserer Kriegsschiffe vorhanden, aber an einer Vereinigung derartiger Schiffe hätte es in absehbarer Zeit nicht zu denken, und die Zeit ist für immer dahin, in der zwei Konvoisbooten „Hind“ und „Wolf“ zum Schutz unserer Interessen geschlagen. Heute sei der Friede zwischen China und Japan geschlagen, aber die Dinge seien noch im Werden, und die Frage der Erziehung des großen chinesischen Reiches sei noch offen. Welches Interesse dabei alle Staaten hätten, ergebe sich daraus, dass die dort zahlreiche Schiffe hätten, vier oder fünfmal so viel als das Reich, das jedoch dort nur sechs Schiffe habe.

Die Abänderung des Sächsischen Wahlrechts

ist heute von der Zweiten Kammer der Sächsischen Ständeversammlung endgültig beschlossen worden. Das, das gegen die geplante Wahlrechtsänderung eingeleitete angebliche „Proteststurm“ — der in Wahrheit trotz

der verschiedenen Seiten gemacht wurde, hat die Kommission auf zur Erweiterung seiner Schätzungen einen Blick auf die überseeische Welt zu werfen. In Süd- und Mittelamerika habe Deutschland sehr große und wichtige Interessen, und trocken waren wir nicht in der Lage, dort einen Kreuzer zu haben. Wir hätten im Jahre 1889 den Stützpunkt in Westafrika zurückholen müssen und könnten ihn z. Z. nicht erneuern. In diesen Gebieten lebe eine große Anzahl von wirtschaftlichen Reichsbürgerrechten, die etwa auf 100000 Seelen geschlungen werden müssten. Unser Handel betrifft weniger Hunderte von Millionen. Im Jahre 1894 habe Hamburg allein nach Süd- und Mittelamerika Waren im Wert von 212 Millionen — des Hamburger Ausfuhrhandels — ausgeführt; eingeführt nach Hamburg seien in derselben Jahre 415 Millionen — der gesamte Hamburger Außenhandel — in Hamburg angeliefert seien aus jenen Gebieten 68 Schiffe mit 500000 Tons und ausgeladen 680 Schiffe mit 646600 Tons. Dazu steht eine sehr bedeutende Kapitalbeschaffung, beträchtliche Kapitalien — in Venezuela befinden in den Gewässern allein etwas 80 Millionen deutschen Kapitals —, deutsche Banken in Chile, Argentinien, Brasilien —, große industrielle Unternehmungen, wie z. B. natürlich erst in Chile eine Bremer Gesellschaft zur Ausdehnung der Salpeterlager, die gebildet habe und der fünfte Teil der großen Kupferplantagen in Guatemala sich in deutscher Hände befindet. Seit Jahren liegen Reeder, Exporteure und Importeure, das ich dort viele deutsches Kreuzer liefern, und gerade diese Männer hätten hierfür volles Verständnis, da sie Friedliche Männer, die genau keine Revolutionskriege hervorgerufen — sie vermieden Friede Krieg — anstreben schaffen einen unvergleichlichen Frieden, weil gerade in jenen Regionen die sozialen Verhältnisse höchst unsicher seien, Revolutionen, Bürgerkriege und Kriege zwischen den einzelnen Staaten nicht selten vorkommen. Als 1881 die Revolutionen in Chile aufgetreten sei, hätten wir den Schutz unserer Interessen der englischen Marine übertragen müssen, da unter Kreuzergruppen hätte noch Chile geholfen werden müssen, von wo es z. B. nicht zurückgerufen werden kann. Unterstützungsmaßnahmen würden wir deshalb wie 1881 dann oder unter Interessen schwierig lassen müssen. In Chile seien ja eine größere Anzahl unserer Kriegsschiffe vorhanden, aber an einer Vereinigung derartiger Schiffe hätte es in absehbarer Zeit nicht zu denken, und die Zeit ist für immer dahin, in der zwei Konvoisbooten „Hind“ und „Wolf“ zum Schutz unserer Interessen geschlagen. Heute sei der Friede zwischen China und Japan geschlagen, aber die Dinge seien noch im Werden, und die Frage der Erziehung des großen chinesischen Reiches sei noch offen. Welches Interesse dabei alle Staaten hätten, ergebe sich daraus, dass die dort zahlreiche Schiffe hätten, vier oder fünfmal so viel als das Reich, das jedoch dort nur sechs Schiffe habe.

Die Abänderung des Sächsischen Wahlrechts

ist heute von der Zweiten Kammer der Sächsischen Ständeversammlung endgültig beschlossen worden. Das, das gegen die geplante Wahlrechtsänderung eingeleitete angebliche „Proteststurm“ — der in Wahrheit trotz

der verschiedenen Seiten gemacht wurde, hat die Kommission auf zur Erweiterung seiner Schätzungen einen Blick auf die überseeische Welt zu werfen. In Süd- und Mittelamerika habe Deutschland sehr große und wichtige Interessen, und trocken waren wir nicht in der Lage, dort einen Kreuzer zu haben. Wir hätten im Jahre 1889 den Stützpunkt in Westafrika zurückholen müssen und könnten ihn z. Z. nicht erneuern. In diesen Gebieten lebe eine große Anzahl von wirtschaftlichen Reichsbürgerrechten, die etwa auf 100000 Seelen geschlungen werden müssten. Unser Handel betrifft weniger Hunderte von Millionen. Im Jahre 1894 habe Hamburg allein nach Süd- und Mittelamerika Waren im Wert von 212 Millionen — des Hamburger Ausfuhrhandels — ausgeführt; eingeführt nach Hamburg seien in derselben Jahre 415 Millionen — der gesamte Hamburger Außenhandel — in Hamburg angeliefert seien aus jenen Gebieten 68 Schiffe mit 500000 Tons und ausgeladen 680 Schiffe mit 646600 Tons. Dazu steht eine sehr bedeutende Kapitalbeschaffung, beträchtliche Kapitalien — in Venezuela befinden in den Gewässern allein etwas 80 Millionen deutschen Kapitals —, deutsche Banken in Chile, Argentinien, Brasilien —, große industrielle Unternehmungen, wie z. B. natürlich erst in Chile eine Bremer Gesellschaft zur Ausdehnung der Salpeterlager, die gebildet habe und der fünfte Teil der großen Kupferplantagen in Guatemala sich in deutscher Hände befindet. Seit Jahren liegen Reeder, Exporteure und Importeure, das ich dort viele deutsches Kreuzer liefern, und gerade diese Männer hätten hierfür volles Verständnis, da sie Friedliche Männer, die genau keine Revolutionskriege hervorgerufen — sie vermieden Friede Krieg — anstreben schaffen einen unvergleichlichen Frieden, weil gerade in jenen Regionen die sozialen Verhältnisse höchst unsicher seien, Revolutionen, Bürgerkriege und Kriege zwischen den einzelnen Staaten nicht selten vorkommen. Als 1881 die Revolutionen in Chile aufgetreten sei, hätten wir den Schutz unserer Interessen der englischen Marine übertragen müssen, da unter Kreuzergruppen hätte noch Chile geholfen werden müssen, von wo es z. B. nicht zurückgerufen werden kann. Unterstützungsmaßnahmen würden wir deshalb wie 1881 dann oder unter Interessen schwierig lassen müssen. In Chile seien ja eine größere Anzahl unserer Kriegsschiffe vorhanden, aber an einer Vereinigung derartiger Schiffe hätte es in absehbarer Zeit nicht zu denken, und die Zeit ist für immer dahin, in der zwei Konvoisbooten „Hind“ und „Wolf“ zum Schutz unserer Interessen geschlagen. Heute sei der Friede zwischen China und Japan geschlagen, aber die Dinge seien noch im Werden, und die Frage der Erziehung des großen chinesischen Reiches sei noch offen. Welches Interesse dabei alle Staaten hätten, ergebe sich daraus, dass die dort zahlreiche Schiffe hätten, vier oder fünfmal so viel als das Reich, das jedoch dort nur sechs Schiffe habe.

Die Abänderung des Sächsischen Wahlrechts

ist heute von der Zweiten Kammer der Sächsischen Ständeversammlung endgültig beschlossen worden. Das, das gegen die geplante Wahlrechtsänderung eingeleitete angebliche „Proteststurm“ — der in Wahrheit trotz

der verschiedenen Seiten gemacht wurde, hat die Kommission auf zur Erweiterung seiner Schätzungen einen Blick auf die überseeische Welt zu werfen. In Süd- und Mittelamerika habe Deutschland sehr große und wichtige Interessen, und trocken waren wir nicht in der Lage, dort einen Kreuzer zu haben. Wir hätten

Deutsches Reich.

* Berlin, 5. März. Se. Majestät der Kaiser machten heute früh einen Spaziergang im Tiergarten, nahmen nach der Rückkehr den Vortrag des Kriegsministers entgegen und arbeiteten mit dem Chef des Kabinetts.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Soluchowski wird am nächsten Sonntag hier eintreffen und während seines Aufenthalts an einem Diner teilnehmen, welches der österreichische Botschafter v. Sörgen zu Ehren Se. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin veranstalten wird.

— Die Gräfin Herbert Bismarck ist in Schönhausen von einer Tochter entbunden worden.

— Der heute verhörtene frühere Vizepräsident des Reichstages Dr. Franz Armann Bühl war 1839 in Erlangen geboren, studierte in Heidelberg Naturwissenschaften und widmete sich dann der Pflege und Bewirtschaftung seines Gutes in Deidesheim; er war Mitglied der Württembergischen Landesversammlung 1811 wurde er als Vertreter des 5. Wahlkreises Homburg in den Reichstag gewählt, dessen erster Vizepräsident er 1887—1890 war. Seit 1893 gehörte er nicht mehr dem Reichstage an. Im Jahre 1885 wurde er zum lebenslänglichen Reichsrat der Krone Bayerns ernannt.

Der Bundesrat hat in seiner heutigen Sitzung die beantragte Errichtung eines Freizeitguts in Stettin zugestimmt, sowie den Ausbauantrag, betreffend die Abänderung des Zoll- und Salzfußverwaltungsgesetzes für Westpreußen, und die Vorlage, betreffend das Halten von zum Verkauf bestimmten Vorräten an Blasphemie in Preußen, genehmigt. Der Reichstagsabgeordneter zu dem Bericht der Reichsobdulkskommission, ein Antrag Württembergs, betreffend Änderung des Statuts der Württembergischen Rentenbank, und der Entwurf eines Gesetzes für Hoch-Lochungen über das Stempelwesen und die Gebäude in Verwaltungslagegelegenheiten wurden ebenfalls abgeschlossen, den Kaiser Wilhelm-Kanal den Staaten in Bleskung zuweisen und der Resolution des Reichstags, betreffend die Herausgabe der Patenteigentümlichkeiten, keine Folge zu geben. Außerdem wurden Eingaben behandelt. — Bezuglich der Errichtung eines Freizeitguts in Stettin ist noch zu berichten, daß es der preußischen Regierung überlassen bleibt, die nähere Begrenzung des Grenzbezirks vorzunehmen und das Regulat für denselben festzustellen. Dieses soll den in Bremen geltenden Bestimmungen nachgebildet werden, wonach insbesondere der Freizeitgut vollständig als Ausland zu behandeln sein wird und demzufolge der Schaffenslehrer, die Einladung und Ausladung, sowie die Lagerung und Behandlung aller Waren im wesentlichen von Zollkontrollen bereit ist. Die Errichtung des Freizeitguts hat sich als notwendig herausgestellt, weil der Stadt Stettin, als dem größten preußischen Hafenplatz für den Seeverkehr, gegenüber den Nachbarstaaten, welche ihren Handel aus der Auslegung des Kaiser-Wilhelm-Kanals verhindern, Weibermerei Hamburgs und anderer Nordhäfen erwachsen können, nur durch die Errichtung eines Freizeitguts die Konkurrenzfähigkeit im überseeischen Verkehr gesichert werden kann.

Die überörtliche Auswanderung aus dem Deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam und Bordeaux betrug im Jahre 1893 35 629. Davon waren 1893 männliche 16 298 weibliche Personen; für 1892 35 629 Auswanderer ist das Geschlecht nicht angegeben worden. Den Einschiffungshäfen nach verteilten sich die deutschen Auswanderer wie folgt: Es gingen über Bremen 7749 männliche und 7411 weibliche Personen, Hamburg 7790 und 6207, Stettin 33 und 36, Antwerpen 2732 und 2192, Rotterdam 597 und 432 (außerdem 283 ohne Geschlechtsangabe), Amsterdam 54 und 20 (außerdem 18 ohne Geschlechtsangabe), Bordeaux (Männer und Frauen zusammen) 72. Von den Auswanderern (mit Ausdruck der über Bordeaux befindeten) reisten 14 171 — darunter 5 277 männliche, 7 890 weibliche und 304 ohne Geschlechtsangabe — in Familien, 21 386 — darunter 12 978 männliche und 8 408 weibliche — als Einzelreisende. Als Reiseziel wählten 30 693 die Vereinigten Staaten von Amerika, 1 100 Britisch-Nordamerika, 1 396 Brasilien, 748 Argentinien und Uruguay; 461 Deutsche gingen nach anderen Teilen von Amerika, 886 nach Afrika, 134 nach Asien, 211 nach Australien. Ein Vergleich der 1893er Zahlen mit denen der Vorjahr ergibt folgendes Resultat. Es wurden über die vorgenannten Häfen, sowie über Havre (für welchen Daten die Angaben für 1893 noch fehlen) deutsche Auswanderer befindet im Jahre 1890: 97 103, 1891: 120 089, 1892: 116 339, 1893: 87 677, 1894:

Einen ebenso berausgängen als häufigen Ausgang verhüten oder befehligen gelingt möglicherweise verhüten kann allein der Arzt, der beim Beginn des Studiums konfusiert wird. Jedes größere Geschäft verlangt heute von dem gewöhnlichsten Buchhalter, Notkenken etc. ein Gesundheitsattest, ob es einen Beruf eingeht. Muß da nicht verlangt werden, daß jeder Gesangslehrer, der sein Gewissen ein und verantwortungsbewußt halten will, darauf dringen soll, nicht eher den Unterricht zu beginnen, als bis von jahresfördernden ärztlichen Seite nicht bloß ein Urteil über den Schloß und seine Nachbarstellen, sondern auch über das allgemeine Beinhalten, die unmöglichkeit Prostata des Körpers, die unbedingt für einen so magischen Beruf, wie der des Sängers ist, rite bezeugt ist. (Natürlich bleiben bei diesen Erwägungen die Erfahrungen des Dilettanten ganz außer Betracht.) Statt aller Theorie will ich hier ein Beispiel anführen. Prof. A. bringt eine schöne sonore Altstimme, Figur, Temperament, Laut, musikalische Gehör und Verständnis in Konversations mit. Sie hat aber einen kleinen läperischen Fehler, d. h. eine Störung in der Absonderung und dem Bau der Nase und des Nasenraumes, der nur durch spezialärztliche Untersuchung mittels Rosen- und Nasenpiegels festgestellt werden kann, der aber nach sorgfältiger Voruntersuchung allmählich intensiver werden und die Stimme zum mindesten glänzend machen wird. Warum soll das Prof. A. erneut dies zwei Jahre seines jungen Lebens darangeben, um dann auch aus ärztlichem Blinde zu erfahren, was es bei Beginn seines Kurses hätte wissen müssen, um entscheiden zu können, ob seine seltsame Mittel und das sonstige Milieu einen solch geistreichen Beruf gestatten, oder ob es nicht lieber einen weniger gefährlichen Lebensberuf erzielen soll? Sind erst einmal erhebliche Geldopfer gebrochen, ist Jahrlang Unterricht genommen und Kunk geblieben, so ist für den Arzt, der dann plötzlich vor die Alternative gestellt wird: „Soll das Mädchen weiter singen oder aufhören“, die Verantwortung dieser wichtigen Frage gräumen, fatal, und wie ich öfters hab, auch noch nüchtern, denn die Eltern des Gesangslehrers, seine Eltern, Freunde, Verwandte, werden jetzt der Meinung sein, daß er einmal das Ende des Studiums abzumachen sei, ehe man ein entscheidendes Urteil fällen könne.

Aus allen diesen Gründen sind dort, wo Konsernsäcke notwendig. Wie wir schon oben enderten, ist nicht jeder Arzt geeignet, auch nicht geeignet, als Gesangslehrer

40964, 1895 (ohne Datum) 35 629. Von den deutschen Auswanderungshäfen Bremen, Hamburg und Stettin wurden im vergangenen Jahre noch 95 074 Angehörige fremder Staaten befördert. Davon entfallen auf Bremen 53 832, Hamburg 41 100, Stettin 142. Der überwiegenden Mehrzahl nach sind diese Personen aus Österreich-Ungarn und Russland (zusammen 36 785 und 36 725) gekommen.

Der Bestand der deutschen Kaufmannschaft ist registriert. Fahrzeuge mit einem Bruttoraumgehalt von mehr als 50 cbm belief sich am 1. Januar 1893 auf 3665 Schiffe mit einem Gesamtumfang von 1 553 902 Register-Tons netto, wogegen am 1. Januar 1890 3594 Schiffe mit 1 320 721 Register-Tons vorhanden waren. Unter den Schiffen waren am 1. Januar 1893 Segelschiffe mit 660 856 Register-Tons und 1043 Dampfer mit 893 046 Register-Tons, während am 1. Januar 1890 die Zahl der Segelschiffe 2779 mit 702 810 Register-Tons, der Dampfer 815 mit 617 911 Register-Tons betrug.

Das Verhalten des Abg. Richter in der Wittwohnschaft des Reichstags wird mit Recht allgemein als schändlich verurteilt. Die „Kreuz-Zeitung“ beschimpft ihn: „Seinen Richter und seine Freunde ad hoc“ sich mit solchen auf die Dauer doch unwidrigen Mitteln zu helfen, so könnte das ja ihrem Geschmack überlassen bleiben, wenn es nicht eben Herr Richter selbst gewesen wäre, der von Beginn seiner großen Rede gegen die Vorlage auf die mangelhafte Belebung des Hauses hinwies, sich mithin eine tadelnde Kritik erlaubte. Und nun zeigt gerade er dafür lächerlich, daß die Geschäftsfähigkeit dieses Hauses festgestellt werden kann; denn es ist gewiß, daß die im Saale bei der Abstimmung schlafenden Abgeordneten in den Wandelgangen und anderen Räumen anwesend waren. Die freimaurischen Organe, die die „Geschäftsfähigkeit“ ihres großen „Führers“ bestreiten, gehen auf diesen Zusammenhang nicht näher ein. Um füllen merken sie vielleicht denn doch, daß es parlamentarisch „kleinstück“ ist, um den es sich hier handelt, nicht ein Feldzug im großen Stile, wie ihn Dr. Richter vor einem Jährling etwa noch zu führen wußte, als er und die „Tenen“ ein wesentliches Moment der Reichsgründung waren.“ — Die „Nationalzeitung“ stellt fest, daß in der freimaurischen Presse jene Mitteilungen der gegenwärtigen Blätter „mit Begehr“ zugeschrieben werden: „Darnach hat eine Vergewaltigung der Macht durch die Minderheit stattgefunden, die, wie immer man zu der Justizsteuervorlage siegen mag, als eine Geheimhütte werden kann, höchstens als äußerste Rettung gegen einen verdeckten Missbrauch der Majorität darf ein destruktiver Verfahren im Betracht kommen; ein solcher lag aber nicht vor, als nach dreitägiger Dauer der ersten Sitzung ein Vertragshaushalt um 5 Uhr nachmittags abgelehnt und den Gegnern anheimgestellt wurde, falls sie nochmals das Wort nehmen wollten, doch als bald zu ihm. Da in dem jungen Reichstag nicht selten auch Dr. Richter an der Spitze einer Mehrheit steht, so sollte er bedenken, daß man auch im Parlament nicht anders tun darf, was man nicht sich selbst zugehen lassen möchte.“ — Am spätesten spricht sich die „Staats-Bürger-Ztg.“ aus: „Noch nie ist die Würde eines Parlaments in so schämlicher Weise mit Füßen getreten worden, wie dies gestern durch Herrn Eugen Richter im Reichstage geschahen ist. Die Art und Weise, mit der er die Aufstellung der Sitze wegen angeblicher Geschäftsfähigkeit zulande brachte, war zu Stande und die freimaurischen und sozialdemokratischen Abgeordneten, welche diese Räume nicht besetzten, darin einen verdeckten Missbrauch der Majorität darf ein destruktiver Verfahren im Betracht kommen; ein solcher lag aber nicht vor, als nach dreitägiger Dauer der ersten Sitzung ein Vertragshaushalt um 5 Uhr nachmittags abgelehnt und den Gegnern anheimgestellt wurde, falls sie nochmals das Wort nehmen wollten, doch als bald zu ihm. Da in dem jungen Reichstag nicht selten auch Dr. Richter an der Spitze einer Mehrheit steht, so sollte er bedenken, daß man auch im Parlament nicht anders tun darf, was man nicht sich selbst zugehen lassen möchte.“ — Am spätesten spricht sich die „Staats-Bürger-Ztg.“ aus: „Noch nie ist die Würde eines Parlaments in so schämlicher Weise mit Füßen getreten worden, wie dies gestern durch Herrn Eugen Richter im Reichstage geschahen ist. Die Art und Weise, mit der er die Aufstellung der Sitze wegen angeblicher Geschäftsfähigkeit zulande brachte, war zu Stande und die freimaurischen und sozialdemokratischen Abgeordneten, welche diese Räume nicht besetzten, darin einen verdeckten Missbrauch der Majorität darf ein destruktiver Verfahren im Betracht kommen; ein solcher lag aber nicht vor, als nach dreitägiger Dauer der ersten Sitzung ein Vertragshaushalt um 5 Uhr nachmittags abgelehnt und den Gegnern anheimgestellt wurde, falls sie nochmals das Wort nehmen wollten, doch als bald zu ihm. Da in dem jungen Reichstag nicht selten auch Dr. Richter an der Spitze einer Mehrheit steht, so sollte er bedenken, daß man auch im Parlament nicht anders tun darf, was man nicht sich selbst zugehen lassen möchte.“ — Am spätesten spricht sich die „Staats-Bürger-Ztg.“ aus: „Noch nie ist die Würde eines Parlaments in so schämlicher Weise mit Füßen getreten worden, wie dies gestern durch Herrn Eugen Richter im Reichstage geschahen ist. Die Art und Weise, mit der er die Aufstellung der Sitze wegen angeblicher Geschäftsfähigkeit zulande brachte, war zu Stande und die freimaurischen und sozialdemokratischen Abgeordneten, welche diese Räume nicht besetzten, darin einen verdeckten Missbrauch der Majorität darf ein destruktiver Verfahren im Betracht kommen; ein solcher lag aber nicht vor, als nach dreitägiger Dauer der ersten Sitzung ein Vertragshaushalt um 5 Uhr nachmittags abgelehnt und den Gegnern anheimgestellt wurde, falls sie nochmals das Wort nehmen wollten, doch als bald zu ihm. Da in dem jungen Reichstag nicht selten auch Dr. Richter an der Spitze einer Mehrheit steht, so sollte er bedenken, daß man auch im Parlament nicht anders tun darf, was man nicht sich selbst zugehen lassen möchte.“ — Am spätesten spricht sich die „Staats-Bürger-Ztg.“ aus: „Noch nie ist die Würde eines Parlaments in so schämlicher Weise mit Füßen getreten worden, wie dies gestern durch Herrn Eugen Richter im Reichstage geschahen ist. Die Art und Weise, mit der er die Aufstellung der Sitze wegen angeblicher Geschäftsfähigkeit zulande brachte, war zu Stande und die freimaurischen und sozialdemokratischen Abgeordneten, welche diese Räume nicht besetzten, darin einen verdeckten Missbrauch der Majorität darf ein destruktiver Verfahren im Betracht kommen; ein solcher lag aber nicht vor, als nach dreitägiger Dauer der ersten Sitzung ein Vertragshaushalt um 5 Uhr nachmittags abgelehnt und den Gegnern anheimgestellt wurde, falls sie nochmals das Wort nehmen wollten, doch als bald zu ihm. Da in dem jungen Reichstag nicht selten auch Dr. Richter an der Spitze einer Mehrheit steht, so sollte er bedenken, daß man auch im Parlament nicht anders tun darf, was man nicht sich selbst zugehen lassen möchte.“ — Am spätesten spricht sich die „Staats-Bürger-Ztg.“ aus: „Noch nie ist die Würde eines Parlaments in so schämlicher Weise mit Füßen getreten worden, wie dies gestern durch Herrn Eugen Richter im Reichstage geschahen ist. Die Art und Weise, mit der er die Aufstellung der Sitze wegen angeblicher Geschäftsfähigkeit zulande brachte, war zu Stande und die freimaurischen und sozialdemokratischen Abgeordneten, welche diese Räume nicht besetzten, darin einen verdeckten Missbrauch der Majorität darf ein destruktiver Verfahren im Betracht kommen; ein solcher lag aber nicht vor, als nach dreitägiger Dauer der ersten Sitzung ein Vertragshaushalt um 5 Uhr nachmittags abgelehnt und den Gegnern anheimgestellt wurde, falls sie nochmals das Wort nehmen wollten, doch als bald zu ihm. Da in dem jungen Reichstag nicht selten auch Dr. Richter an der Spitze einer Mehrheit steht, so sollte er bedenken, daß man auch im Parlament nicht anders tun darf, was man nicht sich selbst zugehen lassen möchte.“ — Am spätesten spricht sich die „Staats-Bürger-Ztg.“ aus: „Noch nie ist die Würde eines Parlaments in so schämlicher Weise mit Füßen getreten worden, wie dies gestern durch Herrn Eugen Richter im Reichstage geschahen ist. Die Art und Weise, mit der er die Aufstellung der Sitze wegen angeblicher Geschäftsfähigkeit zulande brachte, war zu Stande und die freimaurischen und sozialdemokratischen Abgeordneten, welche diese Räume nicht besetzten, darin einen verdeckten Missbrauch der Majorität darf ein destruktiver Verfahren im Betracht kommen; ein solcher lag aber nicht vor, als nach dreitägiger Dauer der ersten Sitzung ein Vertragshaushalt um 5 Uhr nachmittags abgelehnt und den Gegnern anheimgestellt wurde, falls sie nochmals das Wort nehmen wollten, doch als bald zu ihm. Da in dem jungen Reichstag nicht selten auch Dr. Richter an der Spitze einer Mehrheit steht, so sollte er bedenken, daß man auch im Parlament nicht anders tun darf, was man nicht sich selbst zugehen lassen möchte.“ — Am spätesten spricht sich die „Staats-Bürger-Ztg.“ aus: „Noch nie ist die Würde eines Parlaments in so schämlicher Weise mit Füßen getreten worden, wie dies gestern durch Herrn Eugen Richter im Reichstage geschahen ist. Die Art und Weise, mit der er die Aufstellung der Sitze wegen angeblicher Geschäftsfähigkeit zulande brachte, war zu Stande und die freimaurischen und sozialdemokratischen Abgeordneten, welche diese Räume nicht besetzten, darin einen verdeckten Missbrauch der Majorität darf ein destruktiver Verfahren im Betracht kommen; ein solcher lag aber nicht vor, als nach dreitägiger Dauer der ersten Sitzung ein Vertragshaushalt um 5 Uhr nachmittags abgelehnt und den Gegnern anheimgestellt wurde, falls sie nochmals das Wort nehmen wollten, doch als bald zu ihm. Da in dem jungen Reichstag nicht selten auch Dr. Richter an der Spitze einer Mehrheit steht, so sollte er bedenken, daß man auch im Parlament nicht anders tun darf, was man nicht sich selbst zugehen lassen möchte.“ — Am spätesten spricht sich die „Staats-Bürger-Ztg.“ aus: „Noch nie ist die Würde eines Parlaments in so schämlicher Weise mit Füßen getreten worden, wie dies gestern durch Herrn Eugen Richter im Reichstage geschahen ist. Die Art und Weise, mit der er die Aufstellung der Sitze wegen angeblicher Geschäftsfähigkeit zulande brachte, war zu Stande und die freimaurischen und sozialdemokratischen Abgeordneten, welche diese Räume nicht besetzten, darin einen verdeckten Missbrauch der Majorität darf ein destruktiver Verfahren im Betracht kommen; ein solcher lag aber nicht vor, als nach dreitägiger Dauer der ersten Sitzung ein Vertragshaushalt um 5 Uhr nachmittags abgelehnt und den Gegnern anheimgestellt wurde, falls sie nochmals das Wort nehmen wollten, doch als bald zu ihm. Da in dem jungen Reichstag nicht selten auch Dr. Richter an der Spitze einer Mehrheit steht, so sollte er bedenken, daß man auch im Parlament nicht anders tun darf, was man nicht sich selbst zugehen lassen möchte.“ — Am spätesten spricht sich die „Staats-Bürger-Ztg.“ aus: „Noch nie ist die Würde eines Parlaments in so schämlicher Weise mit Füßen getreten worden, wie dies gestern durch Herrn Eugen Richter im Reichstage geschahen ist. Die Art und Weise, mit der er die Aufstellung der Sitze wegen angeblicher Geschäftsfähigkeit zulande brachte, war zu Stande und die freimaurischen und sozialdemokratischen Abgeordneten, welche diese Räume nicht besetzten, darin einen verdeckten Missbrauch der Majorität darf ein destruktiver Verfahren im Betracht kommen; ein solcher lag aber nicht vor, als nach dreitägiger Dauer der ersten Sitzung ein Vertragshaushalt um 5 Uhr nachmittags abgelehnt und den Gegnern anheimgestellt wurde, falls sie nochmals das Wort nehmen wollten, doch als bald zu ihm. Da in dem jungen Reichstag nicht selten auch Dr. Richter an der Spitze einer Mehrheit steht, so sollte er bedenken, daß man auch im Parlament nicht anders tun darf, was man nicht sich selbst zugehen lassen möchte.“ — Am spätesten spricht sich die „Staats-Bürger-Ztg.“ aus: „Noch nie ist die Würde eines Parlaments in so schämlicher Weise mit Füßen getreten worden, wie dies gestern durch Herrn Eugen Richter im Reichstage geschahen ist. Die Art und Weise, mit der er die Aufstellung der Sitze wegen angeblicher Geschäftsfähigkeit zulande brachte, war zu Stande und die freimaurischen und sozialdemokratischen Abgeordneten, welche diese Räume nicht besetzten, darin einen verdeckten Missbrauch der Majorität darf ein destruktiver Verfahren im Betracht kommen; ein solcher lag aber nicht vor, als nach dreitägiger Dauer der ersten Sitzung ein Vertragshaushalt um 5 Uhr nachmittags abgelehnt und den Gegnern anheimgestellt wurde, falls sie nochmals das Wort nehmen wollten, doch als bald zu ihm. Da in dem jungen Reichstag nicht selten auch Dr. Richter an der Spitze einer Mehrheit steht, so sollte er bedenken, daß man auch im Parlament nicht anders tun darf, was man nicht sich selbst zugehen lassen möchte.“ — Am spätesten spricht sich die „Staats-Bürger-Ztg.“ aus: „Noch nie ist die Würde eines Parlaments in so schämlicher Weise mit Füßen getreten worden, wie dies gestern durch Herrn Eugen Richter im Reichstage geschahen ist. Die Art und Weise, mit der er die Aufstellung der Sitze wegen angeblicher Geschäftsfähigkeit zulande brachte, war zu Stande und die freimaurischen und sozialdemokratischen Abgeordneten, welche diese Räume nicht besetzten, darin einen verdeckten Missbrauch der Majorität darf ein destruktiver Verfahren im Betracht kommen; ein solcher lag aber nicht vor, als nach dreitägiger Dauer der ersten Sitzung ein Vertragshaushalt um 5 Uhr nachmittags abgelehnt und den Gegnern anheimgestellt wurde, falls sie nochmals das Wort nehmen wollten, doch als bald zu ihm. Da in dem jungen Reichstag nicht selten auch Dr. Richter an der Spitze einer Mehrheit steht, so sollte er bedenken, daß man auch im Parlament nicht anders tun darf, was man nicht sich selbst zugehen lassen möchte.“ — Am spätesten spricht sich die „Staats-Bürger-Ztg.“ aus: „Noch nie ist die Würde eines Parlaments in so schämlicher Weise mit Füßen getreten worden, wie dies gestern durch Herrn Eugen Richter im Reichstage geschahen ist. Die Art und Weise, mit der er die Aufstellung der Sitze wegen angeblicher Geschäftsfähigkeit zulande brachte, war zu Stande und die freimaurischen und sozialdemokratischen Abgeordneten, welche diese Räume nicht besetzten, darin einen verdeckten Missbrauch der Majorität darf ein destruktiver Verfahren im Betracht kommen; ein solcher lag aber nicht vor, als nach dreitägiger Dauer der ersten Sitzung ein Vertragshaushalt um 5 Uhr nachmittags abgelehnt und den Gegnern anheimgestellt wurde, falls sie nochmals das Wort nehmen wollten, doch als bald zu ihm. Da in dem jungen Reichstag nicht selten auch Dr. Richter an der Spitze einer Mehrheit steht, so sollte er bedenken, daß man auch im Parlament nicht anders tun darf, was man nicht sich selbst zugehen lassen möchte.“ — Am spätesten spricht sich die „Staats-Bürger-Ztg.“ aus: „Noch nie ist die Würde eines Parlaments in so schämlicher Weise mit Füßen getreten worden, wie dies gestern durch Herrn Eugen Richter im Reichstage geschahen ist. Die Art und Weise, mit der er die Aufstellung der Sitze wegen angeblicher Geschäftsfähigkeit zulande brachte, war zu Stande und die freimaurischen und sozialdemokratischen Abgeordneten, welche diese Räume nicht besetzten, darin einen verdeckten Missbrauch der Majorität darf ein destruktiver Verfahren im Betracht kommen; ein solcher lag aber nicht vor, als nach dreitägiger Dauer der ersten Sitzung ein Vertragshaushalt um 5 Uhr nachmittags abgelehnt und den Gegnern anheimgestellt wurde, falls sie nochmals das Wort nehmen wollten, doch als bald zu ihm. Da in dem jungen Reichstag nicht selten auch Dr. Richter an der Spitze einer Mehrheit steht, so sollte er bedenken, daß man auch im Parlament nicht anders tun darf, was man nicht sich selbst zugehen lassen möchte.“ — Am spätesten spricht sich die „Staats-Bürger-Ztg.“ aus: „Noch nie ist die Würde eines Parlaments in so schämlicher Weise mit Füßen getreten worden, wie dies gestern durch Herrn Eugen Richter im Reichstage geschahen ist. Die Art und Weise, mit der er die Aufstellung der Sitze wegen angeblicher Geschäftsfähigkeit zulande brachte, war zu Stande und die freimaurischen und sozialdemokratischen Abgeordneten, welche diese Räume nicht besetzten, darin einen verdeckten Missbrauch der Majorität darf ein destruktiver Verfahren im Betracht kommen; ein solcher lag aber nicht vor, als nach dreitägiger Dauer der ersten Sitzung ein Vertragshaushalt um 5 Uhr nachmittags abgelehnt und den Gegnern anheimgestellt wurde, falls sie nochmals das Wort nehmen wollten, doch als bald zu ihm. Da in dem jungen Reichstag nicht selten auch Dr. Richter an der Spitze einer Mehrheit steht, so sollte er bedenken, daß man auch im Parlament nicht anders tun darf, was man nicht sich selbst zugehen lassen möchte.“ — Am spätesten spricht sich die „Staats-Bürger-Ztg.“ aus: „Noch nie ist die Würde eines Parlaments in so schämlicher Weise mit Füßen getreten worden, wie dies gestern durch Herrn Eugen Richter im Reichstage geschahen ist. Die Art und Weise, mit der er die Aufstellung der Sitze wegen angeblicher Geschäftsfähigkeit zulande brachte, war zu Stande und die freimaurischen und sozialdemokratischen Abgeordneten, welche diese Räume nicht besetzten, darin einen verdeckten Missbrauch der Majorität darf ein destruktiver Verfahren im Betracht kommen; ein solcher lag aber nicht vor, als nach dreitägiger Dauer der ersten Sitzung ein Vertragshaushalt um 5 Uhr nachmittags abgelehnt und den Gegnern anheimgestellt wurde, falls sie nochmals das Wort nehmen wollten, doch als bald zu ihm. Da in dem jungen Reichstag nicht selten auch Dr. Richter an der Spitze einer Mehrheit steht, so sollte er bedenken, daß man auch im Parlament nicht anders tun darf, was man nicht sich selbst zugehen lassen möchte.“ — Am spätesten spricht sich die „Staats-Bürger-Ztg.“ aus: „Noch nie ist die Würde eines Parlaments in so schämlicher Weise mit Füßen getreten worden, wie dies gestern durch Herrn Eugen Richter im Reichstage geschahen ist. Die Art und Weise, mit der er die Aufstellung der Sitze wegen angeblicher Geschäftsfähigkeit zulande brachte, war zu Stande und die freimaurischen und sozialdemokratischen Abgeordneten, welche diese Räume nicht besetzten, darin einen verdeckten Missbrauch der Majorität darf ein destruktiver Verfahren im Betracht kommen; ein sol

verlich der Großfürst-Thronfolger Nijsa wieder und feierte im Grusse des Reichsrates der Republik nach La Tardie zurück. Morgen nachmittag erwiderte Dr. Faure den Besuch gleichzeitig mit demjenigen, welchen ihm heute nachmittag 5 Uhr der Fürst von Monaco abtat.

Paris, 5. März. Die Blätter besprechen den Sturz Crispi. Der „Figaro“ meint, daß Schäffl der Tripel-Allianz werde jetzt auf dem Mont-Citrois entdeckt. Frankreich braue sich nicht aufzutragen; es genügt, auf der Hut zu sein. Dann stellt der „Figaro“ einen Vergleich zwischen Istanbul, Crispi und Bourgeois an, jenen Ministern, welche den Erfolg ihrer Schelerei für Recht genommen hätten. Der „Figaro“ schreibt: „Istanbul hielte eigentlich an der antifranzösischen Politik fest und erwartete kein Leben. Crispi hielte eigentlich an seiner Großgewinnspolitik fest und erwartete die Interessen der Dynastie Saragossa. Bourgeois hält eigentlich an der radikalen Politik bis zur Aufhebung der Präfekturstadt und vielleicht der Ehre Elysé hält. Welches Trio?“ Das „Echo de Paris“ meint, daß Schäffl Crispi sei nicht wichtig, es handele sich mehr um Italien selbst, um sein Glück und seine Zukunft und um die Konstellation der Mächte in Europa. „Panterne“ sagt: „Die Niederlage von Arza sei zugleich die Niederlage des Dreikönig. Deutschland und Österreich, die bereits die Auskühlung Italiens erwogen hätten, würden zweifellos in mehr oder weniger schöner Form mit ihrem geschäftlichen Bundesgenossen brechen.“ Alle anderen Blätter, ohne Parteiunterschied, äußern ähnlich, daß eine Wiedergabe ihrer Bemerkungen aus hohen Wiederholungen bestehen würde.

Präsident Faure empfing gestern mittags in Montone den Besuch des Kaisers von Österreich und erwiderte denselben heute nachmittag in Cap Martin. Hieraus begab sich der Präsident nach Monaco zum Besuch des Prinzen Albert und erwiderte darauf in La Turbie den Besuch des Großfürsten-Thronfolgers von Russland.

Als Präsident Faure heute vormittag in Montone zur Einweihung des zur Erinnerung an die Vereinigung Montone mit Frankreich errichteten Monuments eingetroffen war, erwiderte er auf eine Ansprache des Generals Goblet, der das Offizierscorps vorstelle, die hiesige Truppe sei eine Avantgarde, auf die Frankreich rechnen könne.

Zur Reise des Präsidenten Faure von Toulon nach Italien schreibt der hiesige Beichtpriester der „Ital. Sta.“ unter dem d. d. 4. März: Über Cannes und Villefranche lange gähn der Präsident Faure an seinem eigentlichen Reisziel Nijsa an. Wer als Staatsoberhaupt in Frankreich mit zwei Mitgliedern eines kolonial-spezialistischen Kabinetts reist, muß bei aller optimistischen Gemütsstimmung auf feindliche Rundgebungen sich gesetzt halten. Aber wie kann solen wir nicht aus, und wie rafft wurde des „Es lebt der Senat!“ von den Hochrufen auf das Ministerium, auf Bourgeois und Faure übertragen? Selbst der gesuchte Stell der Italiener kam nicht zum Ausbruch, so sehr ihnen auch ein Zeit, daß die Verberglung der ersten Vereinigung von Nijsa mit Frankreich zum Gegenstande hat, verhängt sein muß. Auf dem Dach eines Kaffeehauses sollen zwei Italienerjimi bei dem Vorbericht des Präsidenten gespielt haben; das war alles. Wie der Kritiker schwieg offenkbar die Polizei; die Vergnügungsstadt ist Herrscherin. Als Faure in Cannes aufflog, wird ihm sogar ein aristokratischer Empfang zu teilen; neben dem mit Brillen, Throeren und roten Röcken geschmückten Triumphbogen hörten seiner aus einer Schaubühne der Großfürst Michael, der Prinz von Russland und der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, jämisch allerdings Vermählte der russischen Kaiserfamilie. Und an der prächtigen Jachtparade, der Jäne am Bord des Panzerhäcks „Formidable“ bewohnte, nahmen die herrenschätzigen Jachtbesitzer teil; an der Spitze der Segelschätzten befand sich das Prinzen von Wales „Britannia“, von ihr ging das Feuer zur allgemeinen Besiegung aus. Der große Preis Gladstone, der in Cannes als Gast Lord Melville war, hatte sich den furchtbaren Verfolgeren angeschlossen. Er sah frisch aus, trug eine blaue Bluse um den hohen Hals, trug und ein jugendlich lässiges Sträucher aus Rosen und Blüthen im Knopf. Schon vor vierzehn Tagen bemerkte er sich bei dem Bürgermeister von Cannes um eine Audienz beim Präsidenten; und als sie benötigt wurden, verstand sich die englische Kolonie zur Stiftung eines Gedächtnisalbuchs, das gestern Vord. Brougham dem Präsidenten überreichte. Bald auch, nochmals Faure die Behörden im Rathause empfangen, beschied er Gladstone zu sich; mit elastischem Schritte eilte dieser die Treppe und fand sich dem Präsidenten und seinen beiden Ministern gegenüber. Was der alte, stark taube Mann, der die Hand als Schallhörer beständig ans Ohr hielt, mit diesem

gesprochen, wird der Nachwelt ziemlich gleichgültig sein. Die Unterhaltung, die sich im allgemeinen auf persönliches Gebiet hielte, füllte indessen mit einem politischen Rahmen, als Gladstone unglücklicherweise den Frieden berührte. Bourgeois möchte sich darauf ein mit der Bemerkung, daß die öffentliche Meinung in England doch etwas davon abgesehen sei. Gladstone schwieg eine Weile und bemerkte dann: „Vielleicht; aber auch in Frankreich sind die Freihändler stark. Sie haben hier kein Sac; o, ein Fels, ein Fels ist Sac.“ Tableau! Welhalb auch gerade Sac Sac nennen, der Mann vom letzten Centime, den härtesten Kämpfer des sozialistischen Revolutionärs! Die Chronik ergibt, daß das Gespräch an diesem Abend scheiterete und versummte. Natürlich! Von Cannes fuhr das Geschwader in Richtung nach Villafranca; von dort ging es im Bierstück nach Nijsa. Die Stadt war für die heutige Feierlichkeiten geschmückt; Feuerwerke in Blasen an den Fenstern und auf den Straßen. Rundgebungen und Gesellschaften hielten sich die Stange, doch sieften die Rufe: „Nieder mit dem Senat!“ spärlicher aus als in Toulon. Auf der Place Massena nahm Faure den Vorbeimarsch der Truppen ab und verließ Kreuze und Militärmärsche. Nachher besuchte er das Hospital und erschien ebenfalls auf einer Seite des Generalrathauses; und allenfalls, wie ein himmlisch berichtet wird, stahlte er vor Wonne; er schien im Vollanzug seiner Beliebtheit zu schwelgen.

Die Regierung erledigte eine Niederlage nach der anderen. So hat der Haushaltshaushalt den Einkommensteuerentwurf grundsätzlich verworfen und wird den Bericht der Kammer unverzüglich erlassen. Einige Abstimmungen und die Fortsetzung beschäftigen einen vermittelten Entwurf einzubringen, der die Regierungsvorlage preisgäbt, jedoch den Grundzügen der abgelehnten Einkommensteuer setzt. Ferner hat der Kriegsrat gestern mit fünfhundert von Stimmen Cavaignacs Plan, den neuzeitliche algerische Armee-corp nach Frankreich zu verlegen und den Schuh von Algerien und Tunisien dem zu errichtenden Kolonialheer anzutreten, verworfen. Damit fällt der ganze Plan dieses Kolonialprojektes zusammen.

In dem Ministerat teilte heute vormittag der Minister des Auswärtigen, Berthelot, mit, es werde heute nachmittag ein Heftbuch über Madagaskar, welches den bereits bekannten Text des neuen Vertrages enthalte, in der Kammer verteilt werden.

Die Deputiertenkammer nahm den Gesetzentwurf an, wodurch die Verpflichtungen von Dutte unterdrückt und die Beweisführung von Margarine gezeigt wird.

Spanien.

Madrid, 5. März. Um weiteren Rundgebungen gegen die Vereinigten Staaten vorzubereiten, hat die Regierung die Universität und andere höhere Lehranstalten geschlossen. Die Blätter suchen die öffentliche Meinung zu beruhigen, indem sie auf die Rücksicht hinweisen, welche die Regierung bei den militärischen Vorbereitungen entfalte. Auch wird betont, daß sie über hinreichende Geldmittel verfüge, und eine Meldung der „Times“ in Abrede gestellt, wonach die Regierung über die Frankreich-Verhandlungen wegen Aufnahme einer Anleihe zur Deckung des weiteren Kosten des cubanischen Feldzuges eingesetzt habe. Weiter wird angenommen, daß Spanien die Vermittelung der europäischen Mächte gegenüber den Auströmenden erlangen würde, wenn es den leichteren die verlangte Autonomie begegnen wollte. Dagegen löst Ministerpräsident Canovas in bestimmter Weise ablehnen, daß die Regierung mit irgend einer Regierung wegen Kubas unterhandle.

Mehrere englische Reder boten der Regierung im Falle eines Krieges mit den Vereinigten Staaten ihre Hilfe an. Die Lage auf Cuba steht sich infolge der zahlreichen Niederlagen, welche die Auströmenden erlitten haben, zu bessern.

In Valencia fanden Rundgebungen gegen die Vereinigten Staaten statt. Die Zentrale des amerikanischen Arbeitsplatzes wurden zerstört. Die Polizei zerstörte die Aufsteller.

Nach der Zeitung „Die“ telegraphierte der spanische Gesandte bei den Vereinigten Staaten an das Ministerium, Cleveland werde sich, so lange er Präsident sei, weigern, die Infusoren als kriegsführende Macht anzuerkennen und zu unterstützen.

Afrika.

(„Frankf. Sta.“) Wie im Johannisburg von englischer Seite gegen die Deutschen gehetzt wird, eracht man u. a. auch aus eingen und vorliegenden Plakaten und Flugblättern. In dem einen werden „Zehn Kinder eines (anderen) Friedenskunst“ — einige Deutsche in Pretoria hatten bekanntlich in ihrem Telegramm an Kaiser Wilhelm denselben als Friedenskunst bezeichnet — alle

schlugen Süden oder Ländern, so hätten wir nicht 126, sondern 7321, 12584, 15558 oder gar 41584 Menschen jährlich an Posen verloren. Was will angesichts dieser glänzenden Erfolge des Impfgeschäfts der Hünnes an die Impfschädigungen bedeuten, welche jetzt das im Vordegrund stehende Agitationmittel der Impfgegner bildet? Bei den meistens weichen Mittelmaßen, die über solche Vorlernmaße von den Gegnern des Gesetzes verdeckt wurden, hat sich an der Hand eingehender amtlicher Feststellungen ergeben, daß irtümlich bedeute Höhe, nicht selten aber auch übertriebene oder gar erfundene Angaben zu Grunde liegen. Gewiß kommen Todesfälle nach der Impfung vor, aber deshalb sind sie nicht Folge der Impfung; ist doch die Sterblichkeit der Kinder in den ersten Lebensjahren an sich schon bei uns, wie in allen anderen Ländern mit oder ohne Impfplakat, eine so große, daß zum Beispiel im Deutschen Reich im Jahre 1893 auf 1865709 lebendgeborene Kinder etwa 413925 Sterbefälle von Kindern des ersten Lebensjahrs, das heißt täglich 1134 solcher Todesfälle vorkamen. Diese Sterblichkeit ist sogar im Sommer aus bekannten Gründen eine erhöhte und steht während der Impfperiode nicht still. Nur in vereinzelten Ausnahmefällen gehen von den kleinen Impfungen, wie dies bei jeder Art von überflächlichen Verlebungen vorkommen, Mundfrankfurten aus. Am den folgen solcher Unfallfälle, die übrigens oft nachweislich durch Mangel in der Pflege des Impfungskeims der Angehörigen verursacht waren, sind jedoch in den 9 Jahren von 1885 bis 1893 unter rund 22 Millionen geimpfte Kinder nur 88, also unter einer ganzen Million nur 4 getötet. Selbst wenn diese Zahl von Todesfällen alljährlich hätte vermehrt werden müssen, würde ein solcher Anteil der Impfungen ein geringes Übel sein gegenüber dem Gewinn von vielen Tausenden von Menschenleben und der Verhinderung von vielen Leidensarten mit ungünstigen Quellen verbundener Krankheitshäufigkeit. „Die Impfschädigungen“, so heißt es in der Deutscher, „müssen und eine Rührung sein, in der Sorgfalt bei der Impfpräparation und bei der Ausführung der Impfungen nicht nachzulassen, sondern eben noch vollkommener zu werden als bisher; zu unheilvollen Folgen aber würde es führen, wenn wir heutzutage auf die Impfplakate verzichten wollten, in der wir eine der legendärsten und erfolgreichsten Maßnahmen auf dem Gebiete der Gesundheitspflege bestehen.“

Wert der Impfung. Der „Reichsbeamte“ schreibt: Seit dem Inkrafttreten des Reichsgegesetzes vom 8. April 1874 sind die Scheiden der Posen den größten Teile unseres Volkes unbekannt; selbst viele Aegte wissen von der Krankheit nicht aus eigener Erfahrung, sondern nur aus Berichten anderer. Es stellt sich hierdurch, daß das Verständnis für den Wert der Impfung weniger verbreitet ist als früher, und daß der von einer gewandten Agitation genährte Zweck an dem Nutzen und der Notwendigkeit des Gesetzes Raum gewinnt. Angesichts der ernsten Folgen, welche bei Verzicht auf dieses Schutzmittel für das Volkswohl eintreten würden, hat sich das Kaiserliche Gesundheitsamt entschlossen, die Bedeutung und die Erfolge der Schupfung in einer für alle Kreise verständlichen Deutscher darzulegen. Die Veröffentlichung ist unter dem Titel: „Blätter und Schuppendenkung, Denkschrift zur Verteilung des Augens des Impfgelehrten vom 8. April 1874 und zur Bildung der doggen gerichteten Angriffe“ im Verlage von Julius Springer zu Berlin erschienen. Sie zeigt an der Hand geschicklicher und statischer Thothäusern, welche bei weitem Gründen des Impfes entstanden ist, erläutert den Inhalt und die Ausführungsbeschreibungen des Gesetzes, weist die Einwände gegen das Gesetz zurück und beweist, daß die Erfolge der Schupfung in einem einzigen und verhältnismäßig kurzen Zeitraum den großen Erfolg erzielt haben. Ein Anhang enthält den Wortlaut des von Reichsgegen über das Impfen erlaubten Vorleser. Die Erfolge der Schupfung in einer für alle Kreise verständlichen Deutscher darzulegen. Die Veröffentlichung ist unter dem Titel: „Blätter und Schuppendenkung, Denkschrift zur Verteilung des Augens des Impfgelehrten vom 8. April 1874 und zur Bildung der doggen gerichteten Angriffe“ im Verlage von Julius Springer zu Berlin erschienen. Sie zeigt an der Hand geschicklicher und statischer Thothäusern, welche bei weitem Gründen des Impfes entstanden ist, erläutert den Inhalt und die Ausführungsbeschreibungen des Gesetzes, weist die Einwände gegen das Gesetz zurück und beweist, daß die Erfolge der Schupfung in einem einzigen und verhältnismäßig kurzen Zeitraum den großen Erfolg erzielt haben. Ein Anhang enthält den Wortlaut des von Reichsgegen über das Impfen erlaubten Vorleser. Die Erfolge der Schupfung in einer für alle Kreise verständlichen Deutscher darzulegen. Die Veröffentlichung ist unter dem Titel: „Blätter und Schuppendenkung, Denkschrift zur Verteilung des Augens des Impfgelehrten vom 8. April 1874 und zur Bildung der doggen gerichteten Angriffe“ im Verlage von Julius Springer zu Berlin erschienen. Sie zeigt an der Hand geschicklicher und statischer Thothäusern, welche bei weitem Gründen des Impfes entstanden ist, erläutert den Inhalt und die Ausführungsbeschreibungen des Gesetzes, weist die Einwände gegen das Gesetz zurück und beweist, daß die Erfolge der Schupfung in einem einzigen und verhältnismäßig kurzen Zeitraum den großen Erfolg erzielt haben. Ein Anhang enthält den Wortlaut des von Reichsgegen über das Impfen erlaubten Vorleser. Die Erfolge der Schupfung in einer für alle Kreise verständlichen Deutscher darzulegen. Die Veröffentlichung ist unter dem Titel: „Blätter und Schuppendenkung, Denkschrift zur Verteilung des Augens des Impfgelehrten vom 8. April 1874 und zur Bildung der doggen gerichteten Angriffe“ im Verlage von Julius Springer zu Berlin erschienen. Sie zeigt an der Hand geschicklicher und statischer Thothäusern, welche bei weitem Gründen des Impfes entstanden ist, erläutert den Inhalt und die Ausführungsbeschreibungen des Gesetzes, weist die Einwände gegen das Gesetz zurück und beweist, daß die Erfolge der Schupfung in einem einzigen und verhältnismäßig kurzen Zeitraum den großen Erfolg erzielt haben. Ein Anhang enthält den Wortlaut des von Reichsgegen über das Impfen erlaubten Vorleser. Die Erfolge der Schupfung in einer für alle Kreise verständlichen Deutscher darzulegen. Die Veröffentlichung ist unter dem Titel: „Blätter und Schuppendenkung, Denkschrift zur Verteilung des Augens des Impfgelehrten vom 8. April 1874 und zur Bildung der doggen gerichteten Angriffe“ im Verlage von Julius Springer zu Berlin erschienen. Sie zeigt an der Hand geschicklicher und statischer Thothäusern, welche bei weitem Gründen des Impfes entstanden ist, erläutert den Inhalt und die Ausführungsbeschreibungen des Gesetzes, weist die Einwände gegen das Gesetz zurück und beweist, daß die Erfolge der Schupfung in einem einzigen und verhältnismäßig kurzen Zeitraum den großen Erfolg erzielt haben. Ein Anhang enthält den Wortlaut des von Reichsgegen über das Impfen erlaubten Vorleser. Die Erfolge der Schupfung in einer für alle Kreise verständlichen Deutscher darzulegen. Die Veröffentlichung ist unter dem Titel: „Blätter und Schuppendenkung, Denkschrift zur Verteilung des Augens des Impfgelehrten vom 8. April 1874 und zur Bildung der doggen gerichteten Angriffe“ im Verlage von Julius Springer zu Berlin erschienen. Sie zeigt an der Hand geschicklicher und statischer Thothäusern, welche bei weitem Gründen des Impfes entstanden ist, erläutert den Inhalt und die Ausführungsbeschreibungen des Gesetzes, weist die Einwände gegen das Gesetz zurück und beweist, daß die Erfolge der Schupfung in einem einzigen und verhältnismäßig kurzen Zeitraum den großen Erfolg erzielt haben. Ein Anhang enthält den Wortlaut des von Reichsgegen über das Impfen erlaubten Vorleser. Die Erfolge der Schupfung in einer für alle Kreise verständlichen Deutscher darzulegen. Die Veröffentlichung ist unter dem Titel: „Blätter und Schuppendenkung, Denkschrift zur Verteilung des Augens des Impfgelehrten vom 8. April 1874 und zur Bildung der doggen gerichteten Angriffe“ im Verlage von Julius Springer zu Berlin erschienen. Sie zeigt an der Hand geschicklicher und statischer Thothäusern, welche bei weitem Gründen des Impfes entstanden ist, erläutert den Inhalt und die Ausführungsbeschreibungen des Gesetzes, weist die Einwände gegen das Gesetz zurück und beweist, daß die Erfolge der Schupfung in einem einzigen und verhältnismäßig kurzen Zeitraum den großen Erfolg erzielt haben. Ein Anhang enthält den Wortlaut des von Reichsgegen über das Impfen erlaubten Vorleser. Die Erfolge der Schupfung in einer für alle Kreise verständlichen Deutscher darzulegen. Die Veröffentlichung ist unter dem Titel: „Blätter und Schuppendenkung, Denkschrift zur Verteilung des Augens des Impfgelehrten vom 8. April 1874 und zur Bildung der doggen gerichteten Angriffe“ im Verlage von Julius Springer zu Berlin erschienen. Sie zeigt an der Hand geschicklicher und statischer Thothäusern, welche bei weitem Gründen des Impfes entstanden ist, erläutert den Inhalt und die Ausführungsbeschreibungen des Gesetzes, weist die Einwände gegen das Gesetz zurück und beweist, daß die Erfolge der Schupfung in einem einzigen und verhältnismäßig kurzen Zeitraum den großen Erfolg erzielt haben. Ein Anhang enthält den Wortlaut des von Reichsgegen über das Impfen erlaubten Vorleser. Die Erfolge der Schupfung in einer für alle Kreise verständlichen Deutscher darzulegen. Die Veröffentlichung ist unter dem Titel: „Blätter und Schuppendenkung, Denkschrift zur Verteilung des Augens des Impfgelehrten vom 8. April 1874 und zur Bildung der doggen gerichteten Angriffe“ im Verlage von Julius Springer zu Berlin erschienen. Sie zeigt an der Hand geschicklicher und statischer Thothäusern, welche bei weitem Gründen des Impfes entstanden ist, erläutert den Inhalt und die Ausführungsbeschreibungen des Gesetzes, weist die Einwände gegen das Gesetz zurück und beweist, daß die Erfolge der Schupfung in einem einzigen und verhältnismäßig kurzen Zeitraum den großen Erfolg erzielt haben. Ein Anhang enthält den Wortlaut des von Reichsgegen über das Impfen erlaubten Vorleser. Die Erfolge der Schupfung in einer für alle Kreise verständlichen Deutscher darzulegen. Die Veröffentlichung ist unter dem Titel: „Blätter und Schuppendenkung, Denkschrift zur Verteilung des Augens des Impfgelehrten vom 8. April 1874 und zur Bildung der doggen gerichteten Angriffe“ im Verlage von Julius Springer zu Berlin erschienen. Sie zeigt an der Hand geschicklicher und statischer Thothäusern, welche bei weitem Gründen des Impfes entstanden ist, erläutert den Inhalt und die Ausführungsbeschreibungen des Gesetzes, weist die Einwände gegen das Gesetz zurück und beweist, daß die Erfolge der Schupfung in einem einzigen und verhältnismäßig kurzen Zeitraum den großen Erfolg erzielt haben. Ein Anhang enthält den Wortlaut des von Reichsgegen über das Impfen erlaubten Vorleser. Die Erfolge der Schupfung in einer für alle Kreise verständlichen Deutscher darzulegen. Die Veröffentlichung ist unter dem Titel: „Blätter und Schuppendenkung, Denkschrift zur Verteilung des Augens des Impfgelehrten vom 8. April 1874 und zur Bildung der doggen gerichteten Angriffe“ im Verlage von Julius Springer zu Berlin erschienen. Sie zeigt an der Hand geschicklicher und statischer Thothäusern, welche bei weitem Gründen des Impfes entstanden ist, erläutert den Inhalt und die Ausführungsbeschreibungen des Gesetzes, weist die Einwände gegen das Gesetz zurück und beweist, daß die Erfolge der Schupfung in einem einzigen und verhältnismäßig kurzen Zeitraum den großen Erfolg erzielt haben. Ein Anhang enthält den Wortlaut des von Reichsgegen über das Impfen erlaubten Vorleser. Die Erfolge der Schupfung in einer für alle Kreise verständlichen Deutscher darzulegen. Die Veröffentlichung ist unter dem Titel: „Blätter und Schuppendenkung, Denkschrift zur Verteilung des Augens des Impfgelehrten vom 8. April 1874 und zur Bildung der doggen gerichteten Angriffe“ im Verlage von Julius Springer zu Berlin erschienen. Sie zeigt an der Hand geschicklicher und statischer Thothäusern, welche bei weitem Gründen des Impfes entstanden ist, erläutert den Inhalt und die Ausführungsbeschreibungen des Gesetzes, weist die Einwände gegen das Gesetz zurück und beweist, daß die Erfolge der Schupfung in einem einzigen und verhältnismäßig kurzen Zeitraum den großen Erfolg erzielt haben. Ein Anhang enthält den Wortlaut des von Reichsgegen über das Impfen erlaubten Vorleser. Die Erfolge der Schupfung in einer für alle Kreise verständlichen Deutscher darzulegen. Die Veröffentlichung ist unter dem Titel: „Blätter und Schuppendenkung, Denkschrift zur Verteilung des Augens des Impfgelehrten vom 8. April 1874 und zur Bildung der doggen gerichteten Angriffe“ im Verlage von Julius Springer zu Berlin erschienen. Sie zeigt an der Hand geschicklicher und statischer Thothäusern, welche bei weitem Gründen des Impfes entstanden ist, erläutert den Inhalt und die Ausführungsbeschreibungen des Gesetzes, weist die Einwände gegen das Gesetz zurück und beweist, daß die Erfolge der Schupfung in einem einzigen und verhältnismäßig kurzen Zeitraum den großen Erfolg erzielt haben. Ein Anhang enthält den Wortlaut des von Reichsgegen über das Impfen erlaubten Vorleser. Die Erfolge der Schupfung in einer für alle Kreise verständlichen Deutscher darzulegen. Die Veröffentlichung ist unter dem Titel: „Blätter und Schuppendenkung, Denkschrift zur Verteilung des Augens des Impfgelehrten vom 8. April 1874 und zur Bildung der doggen gerichteten Angriffe“ im Verlage von Julius Springer zu Berlin erschienen. Sie zeigt an der Hand geschicklicher und statischer Thothäusern, welche bei weitem Gründen des Impfes entstanden ist, erläutert den Inhalt und die Ausführungsbeschreibungen des Gesetzes, weist die Einwände gegen das Gesetz zurück und beweist, daß die Erfolge der Schupfung in einem einzigen und verhältnismäßig kurzen Zeitraum den großen Erfolg erzielt haben. Ein Anhang enthält den Wortlaut des von Reichsgegen über das Impfen erlaubten Vorleser. Die Erfolge der Schupfung in einer für alle Kreise verständlichen Deutscher darzulegen. Die Veröffentlichung ist unter dem Titel: „Blätter und Schuppendenkung, Denkschrift zur Verteilung des Augens des Impfgelehrten vom 8. April 1874 und zur Bildung der doggen gerichteten Angriffe“ im Verlage von Julius Springer zu Berlin erschienen. Sie zeigt an der Hand geschicklicher und statischer Thothäusern, welche bei weitem Gründen des Impfes entstanden ist, erläutert den Inhalt und die Ausführungsbeschreibungen des Gesetzes, weist die Einwände gegen das Gesetz zurück und beweist, daß die Erfolge der Schupfung in einem einzigen und verhältnismäßig kurzen Zeitraum den großen Erfolg erzielt haben. Ein Anhang enthält den Wortlaut des von Reichsgegen über das Impfen erlaubten Vorleser. Die Erfolge der Schupfung in einer für alle Kreise verständlichen Deutscher darzulegen. Die Veröffentlichung ist unter dem Titel: „Blätter und Schuppendenkung, Denkschrift zur Verteilung des Augens des Impfgelehrten vom 8. April 1874 und zur Bildung der doggen gerichteten Angriffe“ im Verlage von Julius Springer zu Berlin erschienen. Sie zeigt an der Hand geschicklicher und statischer Thothäusern, welche bei weitem Gründen des Impfes entstanden ist, erläutert den Inhalt und die Ausführungsbeschreibungen des Gesetzes, weist die Einwände gegen das Gesetz zurück und beweist, daß die Erfolge der Schupfung in einem einzigen und verhältnismäßig kurzen Zeitraum den großen Erfolg erzielt haben. Ein Anhang enthält den Wortlaut des von Reichsgegen über das Impfen erlaubten Vorleser. Die Erfolge der Schupfung in einer für alle Kreise verständlichen Deutscher darzulegen. Die Veröffentlichung ist unter dem Titel: „Blätter und Schuppendenkung, Denkschrift zur Verteil

Öffentliche Handelslehranstalt der „Dresdner Kaufmannschaft“ Ostra-Allee 9. Telefon Nr. 4382.

Zu Ostern beginnen neue Kurse in den nachgeordneten Abteilungen:
I. Höhere Handelschule. A. **Jahrlängerer Kurs** (neugegründet) für junge Leute mit der Reife für Obersekunda höherer Schulen. B. **Drei-jähriger Kurs**, in welchem die Höflinge mit dem Reifezugang die Berechtigung zum einjährig-festmäßigen Mittelschulabschluss erlangen.
II. Kaufmännischer Kurs (einjährig) besteht von dem Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule.
III. Lehrlingschule. A. **einjähriger Kurs** für solche junge Leute, welche zum Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule nicht mehr verpflichtet sind. B. **Drei-jähriger Kurs**. Kaufmännische Fortbildungsschule.
 Anmeldungen sind bei dem Unterrichtsmeister an den Schulungen vormittags von 10 bis 12 Uhr möglich bis zum 25. März zu demirken. Prospekte und Meldeblätter liegen an der Geschäftsstelle, Ostra-Allee 9, 1 zu erlangen.

Dresden, im Dezember 1895.

Prof. Dr. Benser, Direktor.

Sächsische Bank zu Dresden.

Der von uns ausgefertigte:

Depositenscheine No. 541, 542 und 1658

d. d. Dresden, den 17. Juli 1886 und 15. August 1887 sind bei uns als verloren angezeigt worden. In Gewissheit dass s. 12 unserer revidierten Statuten vom 20. März 1888 machen wir dies hiermit unter der Bedeutung bestätigt, daß wir die obige Scheine für frustlos erklären und an deren Stelle Duplicate ausstellen werden, welche sich innerhalb dreier Monate vom heutigen Tage ab ein Inhaber dieser Scheine bei uns nicht stellen sollte.

Dresden, den 6. Februar 1896.

Sächsische Bank zu Dresden.
Deutschland. Wadsworth.

Sächsische Bank zu Dresden.

Der von uns ausgefertigte

Pfandschein No. 8669.

d. d. Dresden, den 22. Mai 1895 ist bei uns als verloren angezeigt worden. In Gewissheit von 12 unserer revidierten Statuten vom 20. März 1888 machen wir dies hiermit unter der Bedeutung bestätigt, daß wir den obigen Schein für frustlos erklären und an seiner Stelle ein Duplicate ausstellen werden, wenn sich innerhalb dreier Monate vom heutigen Tage ab ein Inhaber des Scheines bei uns nicht stellen sollte.

Dresden, den 6. Februar 1896.

Sächsische Bank zu Dresden.
Deutschland. Wadsworth.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

Die Aktienare der Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden werden hiermit zur fünften ordentlichen Generalversammlung, welche mit woch. den 18. März d. J., Vormittags 11 Uhr im Saale des Stadt-Waldschlösschens Sophiestraße 1, stattfinden soll, ergeben:

Tagesordnung.
1) Vorlage des Geschäftsberichts und der Bilanz pro 1895.
2) Eröffnungsrede über Erteilung der Rechte zur Verwendung des Gewinnes.
3) Neuwahl des Aufsichtsrates.

Der Geschäftsbericht für 1895 steht Gemina- und Verlastrechnung liegt an unserer Rasse und am Sonnenscheinplatze derselbe entnommen werden.

Dresden, den 6. März 1896.

Die Direktion der Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.
Dr. H. Techritz. Curt Lohse.

Die in unserer Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1895 festgestellte Dividende von 8 p.Ct. gelangt von heute ab mit

M. 24 gegen mit rotem Stempel-Ausdruck verjährenden Dividendenschein Nr. 25 zu Aktien à M. 300

M. 80 gegen Dividendenschein Nr. 4 1000 bei der Deutschen Bank in Berlin,
Herrn Menz, Blochmann & Comp., Dresden,
Frey & Comp., Leipzig,
der Leipzig'schen Banke,
Kasse der Gesellschaft in Harthau

zur Auszahlung.
Dividendenschein Nr. 20 ohne roten Stempel-Ausdruck sind zum Beginn der Dividende nicht berechtigt, können aber noch den dazu gehörenden alten Aktien à M. 300 einzutragen werden.

Harthau, Freitag, 5. März 1896.

Sächsische Samtgarn-Spinnerei zu Harthau.
Bretschneider.

C. Bär & H. Beyer
28 Schlossstrasse 28
herkömmlich vom Königl. Hof
empfohlen für Timerie, ihre M. Bonbons, Chocolat-Desserts,
Cognackirschen, petit Fours, Specialitäten erster Metzer,
Straßburger und Berliner Confiseure.

Wasserhände.

Datum.	Winden		Dier		Gser		Gise	
	Unters.	Ung.	Ang.	Ung.	Von-	Bras-	Welt-	Unter-
in Centimeter								
5. März.	- 22	+ 149	+ 18	+ 139	+ 91	+ 103	+ 120	+ 80 - 66
6. März.	- 24	+ 150	+ 34	+ 118	+ 74	+ 105	+ 124	+ 104 + 29

Wetterologische Station zu Dresden, Löbauer Straße 2.
125,4 m über der Elbe, 10,4 m über dem Erdboden.

Tag.	Stunde	Thermo-		Baro-		Wind-		Wet-		Allgemeines
		meter	nach 0°	gauge	an-	an-	an-	an-	an-	
5. M.	6	3.6	736.8	76	KSE	9	2.6	Bermittag ganz bewölkt, dann		
6. M.	2	8.2	89.2	62	SW	1	2.6	Aufhellung.		
7. M.	10	4.9	42.0	65	SW	1	2.0			
8. M.	6	3.1	46.8	76	W	2	2.0			

Mit der verantwortlichen Behörden beantragt: Regierungsschreiber Dr. Jäger in Dresden.

Der St. Elisabeth-Verein

wird seinen mit einer Verlosung versehenen

Wohlthätigkeits-Bazar

abhalten in den Sälen des

„Europäischen Hofes“

Sonntag, den 8. März von 1—7 Uhr abends,

Montag, den 9. März von 11—5 Uhr nachmittags,

und lädt das wohlthätige Publikum höflich dazu ein, im Interesse der Armen, deren Zahl sich von Jahr zu Jahr mehrt, um einen reich zahlreichen Besuch zu haben.

Angleich ergeht an alle Freunde und Gönner des Vereins die ergreifende Bitte,

um Besuch über zur Verlosung preiswerte Geschenke den unterzeichneten Sammler

Wingeben zu lassen zu wollen.

Frau von Borries, Löbauerstraße 2.

Frau von Brodorotti, Löbauerstraße 5.

Fräulein von Cerrini, Löbauerstraße 2.

Fräulein von Görtner, Herdastraße 8.

Fräulein Glöckner, unterer Kreuzgang 6.

Frau Cosel Gräfin, Schreiberstraße 14.

Frau Gräfin Heverden, Löbauerstraße 10.

Fräulein von Hessewand, Gumpendorfstraße 10.

Fräulein von Hostitz, große Blauestraße 18.

Franz Generalmaj. Scheller, Eißendorfstraße 4.

Franz Baron von Schönberg-Rothschild, Löbauerstraße 16.

Arrangement der Firma F. Bies.

1895

Dienstag, den 17. März, Abends 7 Uhr, Museumshaus.

Lieder-Abend:

Selma Nicklass-Kempner.

Sitzplätze à 4, 2½ Mk., Stehplätze à 1½ Mk. in der Engl. Hof-Musikalienhandlung von F. Bies (Kaufhaus). Bestellungen nimmt auch die Kgl. Hof-Musikalienhandlung von Ad. Brauer (F. Pfeiffer), Neustadt, entgegen. Karteverkauf von 9—1 und 3—6 Uhr.

Der Circus bleibt nur noch kurze Zeit.

Scandinavischer Circus.

Morgen Sonnabend, den 7. März, Abends 8 Uhr:

High-Life-Soirée.

Der Rendez-vous der vornehmsten Welt.

Großes Debüt des großartigen Reitfünftlers

Mr. Lester Cooke als Buffalo Bill.

Zum 15. März:

Am Toroplatz in Madrid.

Spanischer Stierkampf

mit eignen dazu dargestellten echten Spanischen Kampfstaaten.

Große echte Spanische Pantomime in 5 Rollen.

Sonntag, 8. März, 4 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends:

Zwei außerordentliche Vorstellungen.

Nachmittag: Auf vielseitigen Verlangen

Die Puppenkönigin oder Im Nürnberger Spielwarenlager.

Große Ballett-Aufführung-Pantomime.

Nachmittag jagen Kinder unter 10 Jahren auf allen Wegen, außer Galerie,

alle Eintrittspfennige.

Kinder die Tages-Mitglieder.

Eingetroffen der dritte diesjährige Transport

bester erstklassiger Wagen- und Reitpferde.

Verlust zu soliden Preisen. Bezeichnung Ledermann gestattet.

Hochzeitstag ergeben.

A. Risse, Erste Dresdner Luxuspferde-Handlung.

Wiesenborst, 8, II. — Telefon Nummer 1, Nr. 2436.

Königliches Hoftheater.

(Neustadt.)

24. Vorstellung im fünften Akt des neuen Hamlets.

Hamlet. Von William Shakespeare. Inszenirt in fünf Akten von Hans Richter. Uraufführung 14 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag: Hamlet und Rosalinde. In vier Akten von Leo Straka. Uraufführung 14 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Montag: Die Karlsbader. Schauspiel in fünf Akten von Vaclav Janáček. Uraufführung 14 Uhr.

Freitag: Ein Rabe in Rom. Schauspiel in fünf Akten von Antonín Dvořák. Uraufführung 14 Uhr.

Samstag: Ein Rabe in Rom. Schauspiel in fünf Akten von Antonín Dvořák. Uraufführung 14 Uhr.

Königliches Hoftheater.

Bastspiel des Herrn Felix Schweighofer.

Rosamunde: Ein Rabenauer. Schauspiel in drei Akten von Hans Richter und Josef Jarno. Wilhelm Resenfeld: Felix Schweighofer a. B. Urauff. 14 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag: Hamlet und Rosalinde. In vier Akten von Leo Straka. Uraufführung 14 Uhr.

Vorarlberg 1872. Director: Heinrich Wieden.

Montag: Die Karlsbader. Schauspiel in fünf Akten von Vaclav Janáček. Uraufführung 14 Uhr.

Freitag: Ein Rabe in Rom. Schauspiel in fünf Akten von Antonín Dvořák. Uraufführung 14 Uhr.

